

2.4 Theologisch relevante Bibelstellen

Eine Jungfrau wird schwanger

Die Evangelien bezeugen eindeutig die Geburt Jesu aus der unberührten Jungfrau Maria. Auch beim griechischen Zitat der Septuaginta von *Jesaja 7,14* in *Matthäus 1,23* (*Eine Jungfrau wird schwanger*) ist von einer Jungfrau die Rede. Im Hebräischen Text steht allerdings das Wort *almah*, das im Unterschied zu *betulah* (= *Jungfrau*) nicht ihre Unberührtheit, sondern ihre Jugend betont. Daher müsste dort korrekt stehen *eine junge Frau wird schwanger* (Gute Nachricht) oder *ein Mädchen ist schwanger* (Zink).

Die meisten Übersetzungen¹ folgen jedoch auch in *Jesaja 7,14* der Septuaginta und der Vulgata und behelfen sich mit Fußnoten und Anmerkungen. So schrieb Bruns: *manche übersetzen auch: eine junge Frau, Menge die Jungfrau (oder: die junge Frau)*.

Es ist anzunehmen, dass die Übersetzer der Septuaginta zur eindeutigen Klärung in der griechischen Welt *almah* mit *parthenos* wiedergegeben haben, weil es in der nichtjüdischen Welt keineswegs wie in Israel selbstverständlich war, dass eine junge Frau auch eine Jungfrau ist.

Die Nachkommen Abrahams

Der Apostel Paulus legt im Galaterbrief mit Nachdruck aus, dass es bei den Verheißungen an Abraham um den Einen und nicht um die vielen Nachkommen geht. Das entspricht dem durchgängig anzutreffenden Singular bei der Erwähnung seines Nachkommens im Alten Testament². Dennoch steht in *1. Mose 12, 7; 17,7* und *24,7* in vielen Übersetzungen die Mehrzahl *deinen Nachkommen*³. Wenn man der nur auf den Messias gemünzten Auslegung all dieser Stellen nicht folgen will, käme auch *deine Nachkommenschaft* oder *dein Samen*

1 Luther, Elberfelder, Schlachter, HFA, EÜ, NL, Pattloch

2 hebräisch *saracha*, griechisch sperma

3 Luther, Elberfelder, Menge, Bruns, HFA, GN, EÜ, Pattloch

(Schlachter) infrage. Lediglich in *1. Mose 22,18* haben einige mehr den Singular im Hebräischen wiedergegeben: *In deinem Geschlecht / in deinem Samen* (Luther), *in deinem Samen werden sich segnen alle Nationen der Erde* (Elberfelder), *durch deine Nachkommenschaft* (Pattloch), *in deiner Nachkommenschaft* (Menge).

Israel , Gottes Augapfel

Wer euch antastet, der tastet meinen Augapfel an (*Sacharja 2,12b*). So steht es in der Luther-Bibel und etlichen anderen Übersetzungen⁴. Aufgrund dessen wird in vielen Büchern und Predigten vor einem Antasten des Volkes Israel gewarnt, da man damit Gott antasten würde. Das Anliegen, respektvoll mit dem Volk Gottes umzugehen, ist natürlich richtig, bei dem Zitat stimmt jedoch etwas nicht.

Es gibt im Alten Testament drei weitere Stellen über den Augapfel. Die erste beinhaltet einen poetischen Vergleich aus Gottes Sicht: *Er umgab ihn, gab Acht auf ihn, er behütete ihn wie seinen Augapfel.* (*5. Mose 32,10*). Auch in *Psalms 17,8* geht es um einen Vergleich, dieses Mal aus menschlicher Sicht: *Bewahre mich wie den Augapfel, birk mich im Schatten deiner Flügel.* Eine dritte Stelle, bei der dieses Wort ebenfalls als Vergleich verwendet wird, ist die Aufforderung in *Sprüche 7,2*, auf die Gebote **wie** auf seinen Augapfel zu achten.

Das vergleichende **Wie** fehlt nun in der bekannten Stelle in *Sacharja 2,12b*. Hier handelt es sich um eine prophetische Rede, in der Gott (1. Person) mit dem Volk Israel (2. Person) redet. Mit *seinem Augapfel* (3. Person) ist demnach weder Gottes noch Israels Augapfel gemeint, sondern der von demjenigen, der Israel *antastet*. Wie der Augapfel das Augenlicht gibt und empfängt und als wertvolles Körperteil geschützt werden muss, tun die Nationen gut daran, das auserwählte Volk Israel nicht zu zerstören und zu bekämpfen. Es geht aber nicht um den Augapfel Gottes. Gott selbst ist unantastbar und wohnt in einem Licht, zu dem niemand von sich aus hinkommen kann (*1. Timotheus 6,16*). Deshalb lässt Er sich nicht von jedem beliebigen Gottlosen ins Auge packen. Jesus identifiziert sich zwar

4 Bruns, GN, EÜ, NL, NEÜ, Pattloch

mit Seinem Volk und daher tun wir das, was wir Seinen geringsten Brüdern (nicht) antun, Ihm (nicht) an (*Matthäus 25,40.45*), aber das hat nichts mit dem sensiblen Augapfel zu tun.

In der Biblia Hebraica wird erwähnt, dass spätestens seit dem Kirchenvater Tertullian auch die Fassung *meinen Augapfel* aufgetaucht ist. Ansonsten hatten aber schon die Septuaginta und die Vulgata *seinen Augapfel* (griechisch *autou*, lateinisch *eius*). Auch die bekannten englischen Übersetzungen hatten und haben *his eye* (King James Version, New International Version). *Seinen Augapfel* haben die deutschen Übersetzungen Elberfelder, Schlachter und Menge.

Was bedeutet nun *der tastet seinen Augapfel an*? Es muss etwas sein, was der deutschen Redensart *sich ins eigene Fleisch schneiden* entspricht.⁵ Wer Israel segnet, wird gesegnet, wer ihm Schaden zufügt, schadet sich selbst empfindlich, vielleicht hier sogar mit der Bedeutung: Er tut sich weh und wird dadurch blind, zumindest auf einem Auge. So ist es ja über Jahrhunderte geschehen, dass Kirchenväter und Reformatoren neben vielen weiteren auf dem „Israel-Auge“ blind waren. Andere sind es heute noch. Etliche haben sich selbst und ihren Anhängern empfindlichen Schaden zugefügt, indem sie das jüdische Volk verbal oder sogar physisch attackierten.

Gott wohnt im Lobpreis seines Volkes

In unzähligen Lobpreiszeiten und -veranstaltungen, in Lehrseminaren und Predigten wird zur Begründung des Lobpreises *Psalm 22,4* zitiert: *Gott wohnt im Lobpreis seines Volkes*. Dort ist aber konkret von den Lobgesängen Israels (im Plural) die Rede. In gängigen Übersetzungen heißt es: *Du thronst über / wohnst unter den Lobgesängen Israels*.⁶ Im hebräischen Text steht weder „im“ noch „über“ noch „unter“. Also müsste es heißen: *Gott bewohnt die Lobgesänge Israels*.⁷ Abgesehen davon ist das gar kein ganzer Satz, sondern Teil der Anbetung Gottes: *Du bist heilig, Bewohner von Israels Lobgesängen*.

5 siehe Seite 82

6 Luther, EÜ, Elberfelder, Schlachter, Menge, Bruns

7 American Standard Version von 1901 ...*inhabitest the praises of Israel*

Es ist zwar legitim, dass wir als Angehörige des Neuen Bundes Zusagen aus dem Alten Testament mit Augenmaß auf uns anwenden. Das darf aber nicht dazu führen, dass wir dem Volk Israel seine Verheißungen sozusagen wegnehmen. In der Vergangenheit führte das bekanntlich zu einer verhängnisvollen Ersatztheologie. Wir tun gut daran, uns die Lobgesänge Israels, z.B. die Psalmen zueigen zu machen und zugleich dafür zu beten, dass Gott wieder verstärkt die Lobgesänge Israels bewohnt und von immer mehr gläubigen Juden angebetet wird. Ansonsten wohnt Gott ja bereits durch seinen Heiligen Geist in den Gläubigen des Neuen Bundes. Ihr Leib ist sein Tempel, mit und in dem Gott gepriesen wird (*1. Korinther 6,19-20*).

Die Wiederkunft des Herrn

Der Herr kommt bald

Mit dem geläufigen Zitat *Der Herr kommt bald* (*Philipper 4,5; Jakobus 5,8*) und der Ankündigung des erhöhten Herrn *Ich komme bald* in der Offenbarung verbindet sich seit jeher die Naherwartung seiner Wiederkunft. Da der Herr aber nicht bald gekommen ist, scheint es sich um einen ernüchternden Irrtum etlicher Generationen frommer Menschen zu handeln. Von diesem vielfach arrogant belächelten Irrglauben scheinen bereits die ersten Christen und die Autoren des Neuen Testaments, ja Jesus selbst erfasst worden zu sein. Der katholische Theologe Hans Küng ist da noch „gnädig“ in seinem Urteil: *„Aus heutiger Perspektive können wir nur zugeben: der apokalyptische Verstehensrahmen ist durch die geschichtliche Entwicklung überholt, der apokalyptische Horizont ist endgültig versunken. Bei der Naherwartung handelte es sich weniger um einen Irrtum Jesu als um eine zeitbedingte, zeitgebundene Weltanschauung, die Jesus mit vielen seiner Zeitgenossen teilte...“*⁸ Der liberale evangelische Theologe Rudolf Bultmann urteilt dagegen klar: *„Es bedarf keines Wortes, daß sich Jesus in der Erwartung des nahen Weltendes getäuscht hat.“*⁹

8 Hans Küng, *Ewiges Leben?* München, Piper, 1982, S.120

9 Rudolf Bultmann, *Das Urchristentum im Rahmen der antiken Religio-*

Der emeritierte inzwischen zur katholischen Kirche konvertierte Professor Klaus Berger beschreibt die Tragweite des von ihm nicht vermuteten Irrtums so: „*Wenn Jesus sich grundlegend getäuscht hat, kann man alles, was folgte, als Konsequenz aus der Parusieverzögerung verstehen: Kirche, Dogmengeschichte, Amt, Sakramente bis hin zum neutestamentlichen Kanon*“¹⁰. Eine der Kardinalstellen, die zum Nachweis des vermeintlichen Irrtums Jesu herangezogen werden, ist *Markus 9,1*. In seinem Buch *Jesus von Nazareth*¹¹ betont der spätere Papst Joseph Ratzinger den Zusammenhang dieses Verses mit der direkt danach geschilderten Verklärung Jesu, bei der einige Jünger ja tatsächlich den Herrn in Macht und Herrlichkeit erlebt haben.

Mir geht es hier weniger um die Auslegung solcher Texte und mehr um die sprachliche Analyse des Grundtextes und was in den Übersetzungen daraus geworden ist. Zunächst zu dem geläufigen Zitat aus *Philipper 4,5*: *Der Herr kommt bald*¹². Bei Luther und etlichen anderen Übersetzungen¹³ heißt es zutreffender: *Der Herr ist nahe*. Die Neue Genfer Übersetzung verbindet schließlich die geläufige mit der genaueren Aussage *dass das Kommen des Herrn nahe bevorsteht*. Damit stützt sie jedoch die Vermutung, Paulus und die ersten Christen hätten sich geirrt. Vom Kommen des Herrn ist nämlich gar nicht die Rede. Ich habe die Übersetzung gewählt: *Der Herr ist in der Nähe!* (NT2010)

Dass die Wiederkunft Jesu nahe bevorsteht, besagt ebenfalls *Jakobus 5,8* in vielen Übersetzungen¹⁴. Die Elberfelder und Schumacher geben mit dem *ist nahe gekommen* zutreffend das Verb im Perfekt wieder (im Unterschied zum Adverb *nahe* in *Philipper 4,5*). Im NT

nen, Zürich 1949, S.22

10 Klaus Berger, *Die Bibelfälscher*, München 2013, S.21

11 Joseph Ratzinger, *Jesus von Nazareth*, Bd.1, Freiburg, 2007, S.365

12 so in *Hoffnung für alle*, Gute Nachricht, Neues Leben

13 Elberfelder, Schlachter, Bruns, Zink, Zürcher, Tillmann, Pattloch, Rösch, Mühlheimer, Albrecht, Menge, Bengel, Schumacher

14 Luther, Bruns, Zink, Tillmann, Schlachter, Menge, Rösch, HFA, EÜ, GN, NL, NGÜ, Mühlheimer, Albrecht

2010 steht: *Die Ankunft des Herrn hat sich bereits genähert*¹⁵. Das ist objektiv richtig: *Unser Heil ist jetzt näher als zu der Zeit, da wir gläubig wurden. (Römer 13,11)* Vielleicht geht es Jakobus um eine Qualität der Zeit, in der der Herr hätte kommen können. Jedenfalls legt auch diese Stelle bei genauem Hinsehen nicht einen Irrtum von Jakobus nahe.

Bald oder schnell?

Nun aber zu den Zitaten aus dem Munde Jesu *Ich komme bald*. Hat Jesus das wirklich so gesagt? Das an diesen Stellen verwendete griechische Wort *tachy* wird überwiegend mit *bald* wiedergegeben. Eigentlich bedeutet es aber primär „schnell“. Auch der von demselben Wort stammende Tachometer gibt ja nicht die Ankunftszeit an, sonst wäre er ein Navi oder eine Uhr, sondern er zeigt die Geschwindigkeit an, mit der man sich auf ein Ziel zubewegt. Ein Beispiel für diese Bedeutung von *tachy* bzw. *tachei* finden wir in *Lukas 18,8*. Dort heißt es:

- *Er wird ihnen **schnellstens** helfen* (Hoffnung für alle),
- ***schnell** Recht schaffen* (Schlachter),
- *er wird **geschwind** Recht verschaffen* (Bengel),
- ***rasch** wird er ihnen Recht schaffen* (Schlatter),
- *dafür sorgen, dass sie **schnell** zu ihrem Recht kommen* (NGÜ),
- *Er wird ihnen sehr **schnell** ihr Recht verschaffen* (Gute Nachricht),
- *Er wird ihnen Recht verschaffen, und zwar **schnell*** (Neues Leben),
- *wird dafür sorgen, dass sie **schnell** zu ihrem Recht kommen* (NEÜ)
- *Er wird ihnen **schnell** zu ihrem Recht verhelfen* (Albrecht)
- *In **Schnelligkeit** wird er ihnen Recht verschaffen* (Konkordant. NT)
- *Er wird ihnen **plötzlich** ihr Recht verschaffen* (Bruns),
- *Er wird ihnen **in Eile** zum Recht verhelfen* (Schumacher).

15 Zürcher: *ist genaht*, Pattloch: *hat sich genaht*, Das Buch: *ist nahe herbeigekommen*, Konkordantes NT: *genaht hat*

In englischen Übersetzungen werden dort die Worte *speedily* (King James Version) und *quickly* (New International Version), im Italienischen das bekannte Wort *presto* (La Parola e Vita) verwendet.

In den Paulusbriefen besteht bei der Ankündigung seines Kommens zu den Gemeinden oder zu Timotheus kein erkennbarer Unterschied zwischen *bald* und *schnell*. Allerdings kann auch hier mehr die Qualität des plötzlichen Erscheinens als eine Terminankündigung gemeint sein, bei den Korinthern zur Warnung an die dort wirkenden Angeber (1. Korinther 4,19), bei den Philippnern (*Philippener* 2,24) und bei Timotheus (1. *Timotheus* 3,14) eher als positive Überraschung.

In der Tat wird ja das Kommen des Herrn bzw. Seines Tages von Jesus selbst und von Paulus als etwas Plötzliches angekündigt: *Markus* 13,36; *Lukas* 21,34; 1. *Thessalonicher* 5,3. Deswegen kann man erwarten, dass dieser Aspekt in der Offenbarung an Johannes ebenso enthalten ist und in der Übersetzung berücksichtigt wird.

Ich komme bald

In der Offenbarung kommt das Wort *schnell, rasch* (griech. *tachei*) bereits im ersten Vers vor, was für die ganze Schrift von Bedeutung ist. Denn Johannes sollte mitteilen, was sehr bald oder aber in rascher Abfolge geschehen wird. Sehr bald ist allem Anschein aber das meiste nicht geschehen, also muss wohl eher mit *schnell* übersetzt werden. Das habe ich allerdings nur bei Schlachter (*rasch, Fußnote: unversehens, bald*), Schumacher und bei Bengel (*in einer Schnelle*) gefunden, außerdem in der Vulgata¹⁶ und in einer italienischen Übersetzung¹⁷. Ich habe übersetzt: *Was mit Schnelligkeit vonstattengehen muss*“ (NT2010). Die anderen Übersetzungen gehen von *bald* aus.

Das erwähnte Adverb *tachy* findet sich in zwei Sendschreiben, in dem an Pergamon (*Offenbarung* 2,16) und in dem an Philadelphia (*Offenbarung* 3,11). Häufig¹⁸ wird in 2,16 *bald* übersetzt, etliche

16 lateinisch cito im Unterschied zu mox = bald

17 presto in La Parola e Vita

18 Luther, EÜ, NL, Menge, Mühlheimer, Albrecht

Übersetzungen erwähnen jedoch den Aspekt *schnell* bzw. *rasch*¹⁹. In der Elberfelder steht hier *bald*, in der Fußnote jedoch *wörtlich schnell*, in der Hoffnung für alle *sehr schnell*, bei Schlachter *rasch*. Das entspricht auch anderssprachigen Übersetzungen: In der Vulgata steht wiederum *cito* (=schnell), in der King James Version *quickly*, in der italienischen La Parole e Vita wieder *presto*. Bengel schreibt nur in *Offenbarung 3,11*: *Ich komme schnell*. In beiden Sendschreiben geht es um die endgültige Wiederkunft des Herrn, der wie Paulus bei den Korinthern (*1. Korinther 4,19*) überraschend und plötzlich bei den Gemeinden bzw. ihren Leitern eintreffen kann.

Nun zu den Worten aus Jesu Mund. Wie am Anfang der Offenbarung steht in den meisten Übersetzungen von *Offenbarung 22,7.12.20* *ich komme bald*.²⁰ Auch hier vermerkt die Elberfelder wie in den Sendschreiben in der Fußnote konsequent *wörtlich schnell* und auch die Schlachter 2000 hat hier dieselbe Fußnote wie in *3,11* oder *rasch, unversehens*. In der Hoffnung für alle steht in *Offenbarung 22* zweimal *bald* und einmal *schnell*, bei Bengel, Schumacher, im Konkordanten NT und im NT2010 steht jeweils *schnell*. Es ist inkonsequent, dass etliche, die in *Offenbarung 2,16* noch *schnell* übersetzt hatten, hier *bald* geschrieben haben²¹.

Die Vulgata verwendet in *22,7* *velociter*, was *schnell, gewandt* bedeutet und in den *Versen 12 und 20* wieder *cito* (= schnell), dementsprechend sieht es bei den erwähnten anderssprachigen Übersetzungen aus. Wenn also dieser Aspekt der Art und Weise, wie Jesus wiederkommt, in der Übersetzung anklingt, geht es nicht um den Zeitpunkt seines Kommens. Dann muss auch nicht unweigerlich ein Irrtum der Urgemeinde und von Jesus selbst vermutet werden.

19 Zink, Bruns, Zürcher, Das Buch, Rösch, Konkordantes NT, Schumacher

20 Luther, Elberfelder, Schlachter, Bruns, Zürcher, Menge, NGÜ, GN, EÜ, NEÜ, HFA, NL, Zink, Tillmann, Pattloch, Das Buch, Mühlheimer, Albrecht, Rösch

21 Zink, Bruns, Zürcher, Das Buch, Rösch